

Paul Metzlaß

Die Gegensatzlehre Romano Guardinis

Genese – Grund – Gehalt

VERLAG KARL ALBER



Scientia & Religio

Herausgegeben von
Markus Enders
Bernhard Uhde

Wissenschaftlicher Beirat

Peter Antes
Reinhold Bernhardt
Hermann Deuser
Burkhard Gladigow
Hubert Seiwert
Reiner Wimmer

Band 26

Paul Metzlaff

Die Gegensatzlehre Romano Guardinis

Genese – Grund – Gehalt

VERLAG KARL ALBER



Gefördert aus Open-Access-Mitteln der Universität Erfurt und durch die (Erz-)Bistümer Berlin, Mainz und München.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Erfurt, Univ., Diss., 2024

1. Auflage 2024

© Paul Metzloff

Publiziert von

Verlag Karl Alber – ein Verlag in der
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.verlag-alber.de

Gesamtherstellung:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-495-99177-0

ISBN (ePDF): 978-3-495-99178-7

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783495991787>



Onlineversion
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Vorwort

Romano Guardini (1885–1968): Priester, Lehrer der Jugend, einer „der größten Europäer von heute“ (Erasmuspreis 1962) und bald auch Seliger der Katholischen Kirche? In seinem philosophischen Hauptwerk „Der Gegensatz. Versuche zu einer Philosophie des Lebendig-Konkreten“ (1925) sucht der Professor für Katholische Weltanschauung an der Humboldt-Universität zu Berlin eine (vorläufige) Seins- und Denkstruktur für seine vielfältigen Lebensspannungen vorzulegen: zwischen italienischen Wurzeln und deutscher Wahlheimat, zwischen Theologie und Philosophie sowie zwischen den Polen der Wirklichkeit, in deren Fülle er sich beständig hineinbegibt. Seit 1905 arbeitete er mit seinem Freund Karl Neundörfer, ausgelöst von einem Umkehrerlebnis hin zu Christus und der Katholischen Kirche, an dieser denkerischen Existenzbewältigung. 1914 erschien ein erstes Manuskript unter dem Titel „Gegensatz und Gegensätze“.

In seiner Gegensatzlehre destilliert Guardini aus seinen Phänomenzeichnungen des Lebendig-Konkreten acht Gegensatzpaare, die er in drei intraempirische, drei transempirische und zwei transzendente unterscheidet. In ihnen führt er philosophisch-theologische Auseinandersetzungen u.a. mit Aristoteles, Platon, Thomas von Aquin, Johann Wolfgang von Goethe, Max Scheler, Friedrich Nietzsche, Georg Friedrich Wilhelm Hegel, Georg Simmel, Hans Driesch und Søren Kierkegaard. In der vorliegenden, an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt als Dissertationsschrift angenommenen Untersuchung wird Guardinis Werk unter dreifacher Perspektive nachgegangen: hinsichtlich seiner Genese, seines Grundes und seines Gehaltes.

Ein großer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Dr. Zaborowski für die Begleitung auf dem Weg hin zur Dissertation durch viele Anregungen, Gespräche und Forschungsvertiefungen sowie Frau Prof. Dr. Gerl-Falkovitz für die Eröffnung des Erstkontakts mit dem Leben und Werk Romano Guardinis im Pfarrhaus in Mooshausen. Herzlich danken möchte ich der Universität Erfurt sowie den (Erz-)Bistü-

mern Berlin, Mainz und München für die Förderung dieser Publikation, und dem Verlag Karl Alber für die freundliche und sehr kompetente Betreuung. Danken möchte ich auch Prof. Markus Enders und Prof. Bernhard Uhde für die Aufnahme in die Reihe „Scientia & Religio“. Ein besonderer Dank gilt meinen Eltern für ihr liebevolles Zutrauen. Die vorliegende Untersuchung ist meiner Frau Jacqueline gewidmet. Ohne ihre beständige Unterstützung hätte sie nicht entstehen können.

Inhaltsverzeichnis

Einblick	15
Teil I „Genese“	25
1 Die Existenz als Ausgangspunkt der Theorie	26
1.1 „Wer sein Leben hingibt...“: Romano Guardinis Mitte des Daseins	26
1.2 Das Ineinander von Existenz und Begriff bei Romano Guardini	29
1.3 Existentieller Gegensatz I: Zwischen Italien und Deutschland	33
1.3.1 Italienisches Elternhaus und deutsche Bildung	34
1.3.2 Einheit und Heimat als Europäer	39
1.3.3 Thule und Hellas	41
1.4 Existentieller Gegensatz II: Die Frage nach der Berufung	46
1.4.1 Zwei abgebrochene Studiengänge	46
1.4.2 Angefochtene Zuversicht I: Die Berufung zum Priester	49
1.4.3 Angefochtene Zuversicht II: Die Berufung zum akademischen Lehrer	54
1.5 Existentieller Gegensatz III: Die Schwermut	59
1.6 Entfaltete Gegensätzlichkeit ins Dasein: Die Freundschaft mit Josef Weiger	63
1.6.1 Der Freund	64
1.6.2 Der Gegenpol: Die Heimatkraft	70
1.7 Entfaltete Gegensätzlichkeit ins Denken: Die Freundschaft mit Karl Neundörfer	75
1.7.1 Der Freund	76
1.7.2 Der Gegenpol	83

Inhaltsverzeichnis

2	Werkgenese des Gegensatzsystems von 1905 bis 1914 . . .	85
2.1	Mannigfaltige Impulse aus dem Gesamt der Wirklichkeit	87
2.2	Ein früher philosophischer Einfluss: Ein Aufsatz Georg Simmels (1904)	91
2.3	Die Entwicklung einer Charakterlehre (Psychologie) 1905–1910	97
2.3.1	Der Durchbruch zum Gegensatzdenken	97
2.3.2	Die Vielfalt der Charaktere	100
2.3.3	Die Einheit der Gegensätze in der Eucharistie	104
2.3.4	Otto Weininger (1880–1903)	105
2.3.5	Friedrich Wilhelm Foerster (1869–1966) . . .	107
2.4	Auf dem Weg zum Gegensatzsystem: Die Entwicklung von 1911 bis 1914.	115
2.5	Gegensatz und Gegensätze. Entwurf eines Systems der Typenlehre	123
3	Dekade des Umbruchs und Reifens: Hin zur Gegensatzlehre 1925	128
3.1	Romano Guardinis Befassung mit (neu-)platonischem Denken und Bonaventura	129
3.2	Weitere Entwicklungen von 1915–1925.	138
3.2.1	Einblicke in die Denkwerkstatt in zwei Briefen aus dem Jahr 1916	139
3.2.2	Das Gegensatzdenken in Romano Guardinis Universitäts-Kollegien bis 1925	143
3.2.3	Der Auslöser zur Publikation: Erich Przywaras Vorträge zum „Gottgeheimnis der Welt“ im Jahr 1923	149
3.3	Die Veröffentlichung 1925 und erste Resonanzen . . .	151
4	Zusammenschau und Ausblick	156

Teil II „Grund“	159
1 Hinwendung zur Wirklichkeit	160
1.1 Begegnungen mit dem Denken Immanuel Kants und dem Neukantianismus	161
1.1.1 Begegnungen in der Studien- und Promotionszeit	162
1.1.2 Der Neukantianismus in Gestalt der Philosophie Heinrich Rickerts	165
1.1.3 Die Jugendbewegung und die Sehnsucht nach Autonomie	170
1.2 Das Erwachen des Wirklichkeitsbewusstseins	175
1.2.1 Der Ausgangspunkt beim „Bestand des Erfahrbaren“	176
1.2.2 Von der „quaestio iuris“ zur „quaestio facti“	180
1.2.3 Vom System zur Begegnung	184
1.2.4 Exkurs: Romano Guardini und Max Scheler	188
2 Hinwendung zum Lebendig-Konkreten	193
2.1 Begegnungen mit der Kategorie des „Lebens“	196
2.1.1 Romano Guardinis Berührung mit der naturwissenschaftlichen Methode	196
2.1.2 Lebensphilosophie im Gegensatzbuch	198
2.1.3 Romano Guardinis Befassung mit Johann Wolfgang von Goethe	203
2.2 Hinwendung zu lebendig-konkreter Natur	211
2.3 Hinwendung zum lebendig-konkreten Menschen	217
2.3.1 Absetzung vom logischen Subjekt Immanuel Kants	219
2.3.2 Absetzung von der Naturalisierung des Menschen	221
2.3.3 Zusammenschau	228
3 Hinwendung zur Mitte in der Hingabe an Gott und die Kirche	229
3.1 Der „Achsenpunkt“ des Lebens	229
3.2 Romano Guardinis Denken der Mitte ab 1915	238
3.2.1 Freiheit, Hingabe und Gehorsam	238
3.2.2 Die Kirche	241

3.2.3	Liturgie und Mystik	244
3.2.3.1	Begegnungen mit christlicher Mystik und mit der Liturgie.	247
3.2.3.2	Die Mystik als persönlicher Zugang zur Mitte	250
3.2.3.3	Die Liturgie als objektiver Zugang zur Mitte	253
3.2.4	Zusammenschau	257
3.3	Die Analogie auf Gott hin	258
4	Zusammenschau und Ausblick	263
Teil III „Gehalt“		267
1	Terminologie	270
1.1	Kategorien und Transzendentalien	270
1.2	Vom Metaphysischen zum Intra- und Transempirischen und zur Ontologie.	278
2	Kategoriale Gegensätze I: Die intraempirischen Gegensätze	285
2.1	Akt und Bau	285
2.1.1	Akt	286
2.1.1.1	Vier Perspektiven auf das Phänomen	286
2.1.1.2	Romano Guardinis Begegnung mit Søren Kierkegaard	291
2.1.1.3	Die Person als Akt aber nicht als reine Dynamik	294
2.1.2	Bau: Beuroner Madonnen und Logos vor Ethos	298
2.1.3	Der Gegensatz: Dynamik und Statik.	302
2.2	Form und Formloses: Romano Guardinis Dialog mit Friedrich Nietzsche	304
2.2.1	Vor vierzehn Tagen bin ich Nietzsche begegnet.	307
2.2.2	Apollinische Form und Gestalt	313
2.2.3	Das Formlose oder Dionysos	316
2.2.4	Der Gegensatz	323
2.3	Lebendig-Besonderes und Lebendig-Allgemeines . .	325
2.3.1	Allgemeines: Der Gegensatz	326

2.3.2	Besonderes I: Der Einzelne und die Gemeinschaft in der Gegensatzlehre	329
2.3.3	Besonderes II: Der Einzelne und die Gemeinschaft in Romano Guardinis frühen Schriften zur Kirche und zur Liturgie	332
2.3.4	Exkurs: Der Einzelne und die Gemeinschaft in Guardinis späteren Schriften	335
3	Kategoriale Gegensätze II: Die transempirischen Gegensätze	338
3.1	Der transempirische Punkt: Romano Guardinis Hinweis auf Hans Driesch	338
3.2	Produktion und Disposition	342
3.2.1	Produktion: Romano Guardini und die Künste	343
3.2.2	Disposition: Romano Guardini im Dialog mit Werner Sombart	347
3.2.3	Der Gegensatz	350
3.3	Ursprünglichkeit und Regel	351
3.4	Immanenz und Transzendenz: Hinweise auf Romano Guardinis Befassung mit Aurelius Augustinus und Georg Simmel	357
3.4.1	Immanenz	358
3.4.2	Transzendenz	361
3.4.3	Der Gegensatz	364
3.4.4	Weiterdenken: Romano Guardini und Martin Heidegger	365
4	Die transzendentalen Gegensätze	369
4.1	Vorbemerkung	369
4.2	Qualitativ: Verwandtschaft und Besonderung	373
4.2.1	Verwandtschaft: Hinführung	373
4.2.2	Verwandtschaft I: Romano Guardini und Johann Wolfgang von Goethe	375
4.2.2.1	Die Polarität: Die Farbenlehre und die Wahlverwandtschaften	376
4.2.2.2	Die Unterscheidung von Gegensatz und Widerspruch: Gut und Böse	380
4.2.2.3	Wider den prozessualen Übergang von einer Gegensatzseite zur anderen	385

4.2.3	Verwandtschaft II: Romano Guardini und Georg Wilhelm Friedrich Hegel	388
4.2.3.1	Guardinis Befassung mit Hegel	389
4.2.3.2	Auseinandersetzung mit der Dialektik Hegels	391
4.2.4	Besonderung: Romano Guardini und Søren Kierkegaard	398
4.2.4.1	Vom abstrakten System zur qualitativen Existenzdialektik des „Entweder / Oder“	399
4.2.4.2	Wider die reine Verwirklichung der „Besonderung“	404
4.2.5	Der Gegensatz	409
4.3	Struktiv: Einheit und Mannigfaltigkeit: Romano Guardinis Auseinandersetzung mit (neu-)platonischem Denken und Bonaventura	411
4.3.1	Der Bestand des Erfahrbaren und das bonaventuranische Erbe	411
4.3.2	Bonaventuras Lehren von den Ideen und vom Geisteslicht	415
4.3.3	Die Bedeutung Bonaventuras für Guardinis Gegensatzdenken	418
5	Die Komplexität des Lebendig-Konkreten	420
5.1	Die Verhältnisse Kreuzung und Reihung	421
5.2	Die quantitativen Lebensverhältnisse von Maß und Rhythmus	427
5.2.1	Maß	428
5.2.2	Rhythmus	435
5.3	Höhere Gegensatzeinheiten	441
5.4	Weiterdenken: Eine Kritik der konkreten Wertungsfähigkeit	446
6	Die Erkenntnis des Lebendig-Konkreten	450
6.1	Grundlage der Erkenntnis: Schauen im Licht	452
6.1.1	Das Licht	453
6.1.2	Das Auge und die Schau	457
6.2	Die Anschauung: Die Einheit von Intuition und Rationalität	462
6.2.1	Die Fragestellung	463

6.2.2	Die Anschauung	469
6.2.2.1	Die rationale Seite der Erkenntnis . . .	470
6.2.2.2	Die intuitive Seite der Erkenntnis . . .	472
6.2.2.3	Die Einheit der Erkenntnis in der Anschauung.	476
6.2.3	Überrationale Begrifflichkeiten	479
6.3	Kritik der lebendig-konkreten Vernunft	482
6.3.1	Die konkrete Umwelt	483
6.3.2	Die innere Haltung des Erkennenden	486
6.4	Weiterdenken: Katholische Weltanschauung	488
7	Zusammenschau	492
Zusammenschau – Blinde Flecken – Horizonte – Ausblick		497
1	Zusammenschau: Die Charakteristik der Gegensatzlehre	497
2	Blinde Flecken: Die Grenzen der Gegensatzlehre	501
3	Horizonte: Forschungsmöglichkeiten zur Gegensatzlehre	505
3.1	Vergleich mit dem Gegensatzdenken Johann Adam Möhl (1796–1883)	505
3.2	Vergleich mit der Dialogphilosophie Martin Bubers	508
3.3	Vergleich mit der Analogie-Lehre Erich Przywaras S.J.	515
4	Ausblick: Die Bedeutung der Gegensatzlehre Romano Guardinis für das Pontifikat von Papst Franziskus	524
4.1	Die Entdeckung des Gegensatzdenkens in der Tradition des Jesuitenordens	525
4.2	Papst Franziskus denkt mit Romano Guardini	527
4.3	Synodalität: Die Denkstruktur des Gegensatzes fruchtbar machen	534

Anhang 1: Das Notizbuch Romano Guardinis (1914-1919)	537
Anhang 2: „Gegensatz und Gegensätze“ (1914) in textkritischer Fassung	577
Literaturverzeichnis	601
Quellenverzeichnis	619
Sekundärliteratur	621